



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 194. Ratssitzung vom 13. April 2022

5236. 2022/134 Stadtrat Richard Wolff; Rücktritt

Der Ratspräsident verabschiedet den Stadtrat Richard Wolff und würdigt seine Amtstätigkeit.

Präsident Mischa Schiow (AL): Als «Wolff mit Biss» ist «Richi» am 21. April 2013 im zweiten Wahlgang einer Ersatzwahl als erster AL-Politiker in die Exekutive gewählt worden. Seinen Biss hat er immer noch, den braucht er auch als pointierter Redner, den wir in diesem Saal häufig gehört haben. Wolff ist er immer noch – aber bestimmt nicht im Schafspelz. Wahrscheinlich konnte sich STR Richard Wolff kaum vorstellen, dass er als Stadtrat einmal für die Entwicklung von Zürich mitverantwortlich würde. Er, der studierte Geograf und Stadtentwickler, war jahrelang ein Kritiker der Irrungen und Wendungen, die die Stadt in den letzten 40 Jahren genommen hat. Für ihn, wie für viele andere, war das Jahr 1980 der Ausgangspunkt, um die Stadtentwicklung infrage zu stellen. Ihn interessierten nicht nur die Freiräume, für welche die bewegte Jugend von damals kämpfte, sondern auch die Entwicklung von Quartieren und Stadträumen. Wobei er hinter der Aufwertung auch die heute als Gentrifizierungsprozesse benannten Phänomene erkannte: den Verlust von billigem Wohnraum und die Deplatzierung von Bevölkerungsschichten von den plötzlich attraktiven Innenstadtquartieren hinaus an den Stadtrand. «Richi der Bewegte» hat im Jahr 2013 das Sicherheitsdepartement (SID) bekommen. Soll er sich als Polizeichef die Zähne ausbeissen, dachten sich bestimmt einige seiner Kritiker. Und auch in seiner eigenen Partei stiess diese Nominierung auf Skepsis. Es wurde befürchtet, dass er nicht nur die Polizeieinsätze am 1. Mai verantworten müsse, sondern gegen den Kommandanten und die Hierarchie wenig auszurichten hätte. In den folgenden fünf Jahren ist bei der Stadtpolizei viel passiert: Themen wie Racial Profiling, Bodycams und eine Polizei, welche auch in ihrer Zusammensetzung die Gesellschaft abbildet, wurden nicht nur im Gemeinderat diskutiert, sondern weit darüber hinaus. Zum Vorwurf gemacht wurden ihm mediale Berichte über seine Söhne und seine scheinbare Befangenheit in Bezug auf das Kochareal. Einzelne Aufgabengebiete wurden ihm entzogen und nach den Wahlen 2018 musste er, obwohl er gerne beim SID geblieben wäre, ins Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (TED) wechseln. Auch dort erwarteten ihn einige Herausforderungen, vor allem die Aufarbeitung des Skandals bei Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) und die Neuorganisation dieser grossen Dienstabteilung. Die Eingliederung der Beschäftigten der Rolf Bossart AG ins ERZ wurde von ihm an die Hand genommen. Hohen Erwartungsdruck gab es vor allem bei der Velopolitik. STR Richard Wolff hat in unzähligen Sitzungen und Reden die vom Stadtrat vorangetriebene Neuaufteilung des Strassenraums erklärt und versucht, sie verständlich zu machen: Die Notwendigkeit, den Zufussgehenden und Velofahrenden mehr Platz zu geben, ohne den ÖV zu beeinträchtigen und den MIV völlig auszubremsen. Grosse Diskussion lösten



2 / 2

seine Tempo-30-Vorschläge oder ein Pilotversuch zur Spurreduktion an der Bellerivestrasse aus. Es kam zu heftigen Reaktionen und passionierten Diskussionen, aber auch hier zeichnet sich – vielleicht dank seiner Unbeirrtheit – ein Umdenken ab. Mit dem Austreten von STR Richard Wolff aus dem Stadtrat ist auch seine Partei, die AL, nicht mehr in der Exekutive vertreten. Es ist also nicht einfach ein Stabwechsel, sondern eine kleine Wende, wenn «Richi» in ein paar Tagen den Stadtrat verlässt. STR Richard Wolff wird auch aus dieser Wende das Beste machen, da bin ich mir sicher. Für seine kommenden kulturellen Aktivitäten und seine persönliche Einrichtung hoch oben in Witikon am Waldrand überreiche ich ihm im Namen des Gemeinderats ein kleines Geschenk.

STR Richard Wolff: *Woody Allen bat mich einmal, ihm den Gemeinderat von Zürich zu erklären. Ich erklärte ihm, es handle sich um eine Mischung aus Gourmetrestaurant und Zahnarztpraxis: Ein Gourmetrestaurant, in dem raffiniert zubereitete Feinschmecker-Voten serviert werden, gespickt mit liebevoll geschärften Politspitzen und manchmal auch einer saftigen Rede-Schlachtplatte, mit Soja-Steaks – saignant – und Hackfleisch für alle. Soulfood, garniert mit fein ziselierten juristischen Verzierungen und einem Schuss Birnenschnaps. Zum Dessert ein «Sarkas-Mousse», ohne Quark. Manchmal gibt es im Gourmetrestaurant aber auch Crudités: krude Argumente, wild durcheinander, wie Kraut und Rüben, Grilladen ohne Hand und Fuss, undefinierbare Gerichte, weder Fisch noch Vogel, schlimmstenfalls serviert an einer unappetitlichen braunen Sauce. Das stösst auf, macht Bauchschmerzen, verursacht Schmerzen, womit wir beim Zahnarzt angekommen wären. Ja, der Gemeinderat kann auch Schmerzen verursachen. Falsch gesetzte rhetorische Spritzen, voreilig gezogene Zähne, die doch eigentlich noch gesund wären, dicke Backen, taube Sinne. Aber mein Zahnarzt ist ein überaus sympathischer, feinfühliges Mensch, den ich eigentlich sehr gerne sehe. Und so habe ich den Gemeinderat insgesamt als überaus tüchtig, bereichernd, klug, nötig und effizient erlebt. Vollkommen ohne Scherze, Humor und Sarkasmus möchte ich mich nun ganz herzlich und aufrichtig beim Gemeinderat dafür bedanken. Nur dank des Engagements der Ratsmitglieder, Ihrer Zeit, Ihrer Energie und Ressourcen, die Sie alle aufbringen, funktioniert diese Gemeindegemeinschaft. Dank möchte ich auch der Verwaltung und meinen Stadtratskolleginnen und -kollegen aussprechen sowie allen, die zum guten Funktionieren der Stadt beitragen. Vielen Dank. Es hat mir gut geschmeckt. Auf Wiedersehen.*

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat